



Schlesische Chronik.

Heute wird Nr. 36 des Beiblattes der Breslauer Zeitung, „Schlesische Chronik“, ausgegeben. Inhalt: 1) Breslau-Freiburger Eisenbahn. 2) Anfrage, betreffend Feuer-Versicherungs-Anstalten. 3) Öffentlichkeit im Armenwesen. 4) Passions-Musik in der Charwoche bei St. Elisabeth. 5) Zucker als Pferdefutter. 6) Korrespondenz aus Glas und Grottkau. 7) Tagesgeschichte.

Bekanntmachung.

Wegen der Vorarbeiten behufs Zahlung der Zinsen an die Interessenten der Spaar-Kasse für den Johannis-Termin dieses Jahres wird gedachte Kasse vom 1. Juni bis zum 2. Juli c. einschließlich geschlossen. Es müssen daher diejenigen, welche Kapitalien vom 1. Juli dieses Jahres ab zinsbar bei ihr anlegen wollen, dieselben bereits bis zum 31. Mai dieses Jahres einzahlen, welches hierdurch bekannt gemacht wird.

Breslau, den 6. Mai 1840.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete  
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Inland.

Berlin, 5. Mai. Sr. Majestät der König haben dem Salarien-Kassen-Rendanten, Rechnungs-Rath Dietrich bei dem hiesigen Vormundschafts-Bericht, den Köthen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht. — Des Königs Majestät haben den Rittergutsbesitzer von Baldow auf Steinhöfel zum Landrath des Saagiger Kreises, im Regierungs-Bezirk Stettin, Allernädigst zu ernennen geruht.

Angekommen: Der Kaiserl. Oesterreichische Kämmerer, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am großherzogl. Badischen Hofe, Graf v. Ugarte, und der außerordentl. Gesandte und bevollmächtigte Minister der Vereinigten Staaten von Nord-Amerika am hiesigen Hofe, Henry Wheaton, von Hamburg. — Abgereist: Der Bischof der evangelischen Kirche und General-Superintendent der Provinz Westphalen und der Rhein-Provinz, Dr. Koss, nach Westphalen.

Am 21sten v. M. fand die jährliche Prämien-Vertheilung des hiesigen Gefinde-Belohnungs-Fonds statt. Die Einnahme desselben gestattete 116 Prämien zu 40 Rthl., zusammen im Betrage von 4640 Rthl., zu vergeben, von denen 7 an solche kamen, welche wegen ausgezeichneten Dienstleistungen vorzugsweise berücksichtigt wurden. Von den übrigen, für lange Dienstjahre bei untadeliger Führung, erhielten die männlichen Dienstboten 67 und die weiblichen 42 Prämien. Die kürzeste Dauer der Dienstzeit betrug 14 und die längste 24 Jahre.

Die Preussische Staatszeitung enthält einen Artikel, worin zuerst weitläufig beschrieben wird, daß nach der gesetzlichen Ausprägung in Preußen die Gleichschägung von 1 Friedrichsd'or und 5 $\frac{1}{2}$  Thalern, wie sie den Staats-Kassen vorgeschrieben ist, 15<sup>6923</sup> Mark reines Silber und 1 Mark reines Gold gleichstelle, und daß in Württemberg die neuen Dukaten nach der gesetzlichen Ausprägung bei der Gleichschägung von 1 Dukaten und 5 $\frac{1}{4}$  Gulden, wie sie den Staats-Kassen vorgeschrieben ist, ebenfalls 15<sup>6923</sup> Mark reines Silber u. 1 Mark reines Gold gleichstellen, wenn man annimmt, daß die in Württemberg zirkulirenden Silbermünzen um 1 $\frac{1}{12}$  pCt. im Umlauf abgenutzt sind. Die Abnutzung nicht berücksichtigt, stelle Frankreich 15<sup>635</sup> Mark reines Silber und 1 Mark reines Gold gleich. Uebrigens sei das in Württemberg umlaufende Silbergeld wahrscheinlich stärker als um 1 $\frac{1}{12}$  pCt. abgenutzt, und auch in Preußen bekomme man für 1 Mark Gold weniger als 15<sup>6923</sup> Mark Silber, weil diese Gleichstellung sich auf

vollwichtige Thaler und Friedrichsd'or beziehe, das Silber aber im Umlaufe sich mehr abnutzt als Gold. Bemerkenswerth ist außerdem, daß in diesem Aufsatze eine leise Anerkennung für das System, Münzen nach dem Gewichte des in ihnen enthaltenen Metalles zu würdigen, sich bereits ausspricht. Ferner wird angedeutet, daß in denjenigen Staaten, wo viel abgenutztes Silber-Geld im Umlauf ist, die neuen vollhaltigen Münzen sich nicht werden im Umlaufe halten können, weil man im Handels-Verkehr auswärts bei Zahlungen stets Letztere zu verwenden genöthigt sein wird. Zur Abhilfe wird die Goldwährung vorgeschlagen, die allerdings weit gewichtigere Gründe für sich hat.

Ein Berliner Korrespondent theilt der Elberf. Ztg. folgenden Nekrolog mit: „Immer mehr verlieren sich die Ehrenmänner, auf welche Preußen mit Stolz in dem Kampfe blickte, in dem in hoher Begeisterung, unter den Augen der verbündeten Monarchen, mit Gott für König und Vaterland gestritten, geblutet und ehrenvolle Siege errungen wurden. Mit einer der höchsten Kriegswürden, mit dem Commandostabe über ein Armeecorps, mit dem ersten Orden des Königthums Hauses und aller militärischen Ehrenzeichen geschmückt, stand der hochachtbare Verstorbene, beehrt mit dem im Sturme des Schlachtgewühls, wie in der Zeit des Friedens erworbenen Vertrauen seines Monarchen, als ihn bereits vor 11 Jahren das heranrückende Alter und Kränklichkeit veranlaßte, sich vom Schauplatze eines ehrenvollen Wirkens in die Stille des Privat- und Familienlebens zurückzuziehen. Karl v. Kraft wurde im Jahre 1765 im Merseburgischen geboren, sein Vater war General und Commandant von Breslau. Dieser widmete ihn früh dem Stande der Waffen, und mit 26 Jahren war der von der Natur mit schätzbaren Anlagen ausgestattete Sohn schon Kapitän und Inspections-Adjutant des Feldmarschalls regierenden Herzogs von Braunschweig. In dieser ehrenvollen Stellung blieb er, bis im Jahre 1801 das neue Infanterie-Regiment Nr. 59, Graf von Wartensleben, errichtet wurde, in dem ihn Sr. Majestät als Major placirten. Die Art und Weise, wie er bei der Revue im Jahre 1805 sein wohl eingerichtetes Bataillon vorführte, erwarb ihm den Orden pour le merite, das Regiment entging nicht dem Schicksale, in dem der größte Theil der Armee in dem unglücklichen Feldzuge von 1806 betroffen wurde, er selbst aber kam glücklich zum Könige nach Preußen, wo er bald wieder eine Anstellung und Gelegenheit zu neuer Thätigkeit und Auszeichnung fand. Die geleisteten Dienste belohnte Sr. Majestät nach dem Feldzuge, indem Sie den Major v. Kraft zum Commandeur des 6ten Infanterie-Regiments ernannten, welches mit ausdauernder Tapferkeit die Festung Danzig hatte vertheidigen helfen, doch schon im Jahre 1811 wurde er als Oberstlieutenant zum Brigade-Commandeur befördert. In dem ersten Feldzuge des Befreiungskampfes finden wir ihn bereits als Oberst und Chef der 6ten Brigade, die zu dem dritten, von dem General-Lieutenant v. Bülow geführten Armeecorps gehörte. Der 23. August 1813, an welchem die Schlacht bei Großbeeren vorfiel, war ein glänzender Ehrentag im Kriegerleben des Verstorbenen. Der Marschall Dudinot war mit zahlreichen Colonnen gegen das Centrum der Verbündeten vorgegangen, er hatte das Dorf Großbeeren erobert und dadurch die Schlachtlinie beinahe durchbrochen. Das Schicksal des

Tages hing schon an, sich zu Gunsten der Franzosen zu wenden, kein Augenblick war mehr zu verlieren, um die Hauptstadt zu retten: da beschloß General Bülow, vorzurücken, aufs neue anzugreifen und das Dorf Großbeeren, es koste was es wolle, mit stürmender Hand zurück zu erobern. Der Oberst v. Kraft erhielt den ehrenvollen, aber gefährlichen Auftrag, mit seiner Brigade im Sturmschritt vorzurücken und das Dorf mit dem Bajonnet zu nehmen. Ruhig und entschlossen, ohne auf das Kartätschen- u. Musketenfeuer des Feindes zu achten, näherten sich seine Bataillone mit gefälltem Bajonnet dem Orte, und mit freudigem Hurrah stürzten sie sich auf die Batterien und auf die Massen des feindlichen Fußvolkes. Im furchterlichen Handgemenge entschied hier der persönliche Muth und die Kraft. Namentlich war es das Colberg'sche Infanterie-Regiment, das hier mit glänzender Tapferkeit den alten preussischen Waffenglanz wieder geltend machte. Eine bekannte Thatsache ist es, daß durch die Wiedereroberung des Dorfes Großbeeren die Schlacht entschieden, Berlin gerettet und der schon im Angesicht der Königsstadt frohlockende Feind zu einem beinahe in Flucht ausartenden Rückzug genöthigt wurde. Das eiserne Kreuz erster Klasse wurde unserm Helden für den Sturm und Sieg. In der Schlacht bei Dennewitz stand der Oberst v. Kraft mit seiner Brigade auf dem rechten Flügel 4 Stunden hindurch, ein fester Damm gegen alle Anstrengungen der starken Massen, die der kriegsgewohnte Fürst von der Moskwa auf dieser Seite heranzuführte. Nach der Schlacht bei Leipzig erhielt das Bülow'sche Corps die Bestimmung, nach Holland aufzubrechen. Zum General-Major ernannt, nahm Hr. v. Kraft mit seiner Brigade am 30. November 1813 beim Sturme auf Aenheim Theil. Am 14. Dezember bestand er ein siegreiches Gefecht mit einem Theil der Garnison von Gorkum und in vielen andern Treffen und Gefechten bewährte sich seine Erfahrung, seine Tapferkeit und sein Kriegerthum. Ganz vorzüglich aber traten diese glänzenden Eigenschaften im letzten Akte des Befreiungskampfes, in dem der Schlacht bei Belle-Alliance folgenden Treffen von Namur, am 20. Juni 1815, hervor. An diesem Tage bestand er mit seiner Brigade den blutigen Kampf vor den Thoren von Namur. Als Erkennung wurde ihm das Eichenlaub zu dem Orden pour le merite. Nach dem Frieden erhielt der General v. Kraft das Commando der Brigade in Stettin, auch wurde er erster Commandant dieser Festung, später Divisions-Chef und General-Lieutenant, zuletzt aber kommandirender General des ersten Armeecorps in Königsberg; ein Posten, auf dem der Feldherr Bülow, den er im Befreiungskampfe Schritt vor Schritt auf der Helmbahn begleitet hatte, sein Vorgänger war. Im Jahre 1829 wurde er mit dem schwarzen Adler-Orden geschmückt und bald darauf trat er als General der Infanterie aus seinem ruhmvollen Wirken in den Ruhestand des Privatlebens. Sein Tod erfolgte am 18. April zu Königsberg. Wo solche Thatfachen sprechen, tritt jeder Schmutz der Rede zurück, und es bedurfte nur der schlichten Aufzählung des Geschehenen. Der Verstorbene gehörte zu den Männern, an deren Grabe das Herz der Preußen lauter schlägt, denn mit seinem Andenken taucht die Erinnerung an eine große Zeit auf, wo das heilige Feuer der Begeisterung die Söhne des Vaterlandes in den Kampf auf Tod und Leben führte.“



Aus Preußen, 1. Mai. Der Gymnasiallehrer gilt nach dem Preuss. Allgemeinen Landrecht als Staatsbeamter; doch fehlt ihm etwas, was die übrigen Diener des Staates haben, nämlich die Pensionsberechtigung. Bisher hat zwar die Gnade des Königs den alterthümlichen Lehrer nicht nur vor Mangel und Noth geschützt, sondern häufig solche Pensionen bewilligt, die man verhältnismäßig hoch nennen kann; indess ein eigentliches Recht besaßen die Lehrer der Gymnasien dazu nicht. Es ist nun im Werke, sie in dieser Beziehung den übrigen Beamten gleichzustellen, und schon vor einiger Zeit wurden spezielle Listen über Gehalt, Dienstzeit und ökonomische Verhältnisse aufgenommen, um danach Berechnungen über die mit der neuen Einrichtung in Verbindung zu setzenden Gehaltsabzüge für den Pensionsfond anzustellen. Die Sache wird sehr verschieden beurtheilt; Einige meinen, daß, zumal bei niedrig dotirten Stellen, der bisherige Usus ohne Abzüge besser gewesen sei, Andere finden in dem zu erwartenden Gesez und dem daraus entstehenden Recht eine große Beruhigung für ihre Zukunft und wollen gern mäßige Abzüge sich gefallen lassen. Von beiden Seiten vereinigt man sich jedoch in der tröstlichen Zuversicht, daß die höchste Unterrichtsbehörde eine weise Berücksichtigung aller derjenigen Verhältnisse eintreten lassen wird, welche den öffentlichen Lehrern bei seiner Pensionierung in Nachtheil setzen. Wie man daher glaubt, wird die Bestimmung der Beiträge und der Pensionshöhe nicht nach den für die übrigen Beamten bestehenden Grundsätzen normirt werden, und billig dabei in Betracht kommen: 1) daß der Gymnasiallehrer fast immer viel später als etwa der Referendarius ins Amt tritt (des Erstern Dienstzeit wird erst von dem Tage seiner Bestallung an gerechnet); 2) daß die Lehrerbefoldung diejenige der höhern Subalternbeamten bei Landeskollegien gewöhnlich noch nicht erreicht; 3) eine frühere Abnutzung der Kräfte eintritt, die nicht füglich durch fremde Hülfe zu ergänzen ist, da bei keinem andern Beruf eine Persönlichkeit durch die andere so schwierig zu vertreten ist; womit 4) zusammenhängt, daß die unreife Jugend die körperlichen Schwächen des Alters scharfblickend und unnachlässig erspäht und dadurch den Rücktritt vom Amt oft lange schon vor der Abstumpfung der Geisteskräfte nöthig macht.

(L. A. 3.)

## Deutschland.

Leipzig, 4. Mai. Wie ersieht heute aus unserer amtlichen Zeitung, daß die Prinzessin Amalie von Sachsen am 2ten Mai von einem Besuch in Florenz wieder zu Dresden eingetroffen ist. — Vor kurzem hat die Anwesenheit des Großfürsten-Thronfolgers von Rußland in Dresden eine reiche Vertheilung von Orden veranlaßt. Der Großfürst und Graf Doloff empfingen den Hausorden der Krone; außerdem wurden zwei Großkreuze, ein Comthurkreuz und drei Ritterkreuze des Civilverdienstordens an russische Offiziere und Beamte verliehen. — Ueber den Gang unserer Messe läßt sich einstweilen Sicheres noch nicht berichten; es scheint jedoch, daß sie gerade nicht sehr brillant werden wolle.

Darmstadt, 1. Mai. Se. Königl. Hohelt der Großherzog haben, an dem heutigen Tage, als dem Namensfeste Ihres glorreichen Ahnherrn, des Landgrafen Philipp des Großmüthigen, einen neuen Verdienstorden gestiftet, und demselben den Namen: Großherzog. Hessischer Verdienst-Orden Philipp's des Großmüthigen beigelegt. — Er besteht aus Großkreuzen, Komthuren 1ter Klasse, Komthuren 2ter Klasse und Rittern. — Das Ordenskreuz ist ein weiß emailirtes Kreuz, auf der Aversseite in einem länglichen Schilde, auf launem Grunde, das Bild des Landgrafen Philipp des Großmüthigen, mit der Legende: Si Deus nobiscum, quis contra nos? Auf der Rückseite der Großherzog. Hessische Löwe mit der Umschrift: Ludovicus II. Magn. Dux Hass. instit. — Dieses Kreuz wird von den Großkreuzen an einem handbreiten, hochrothen Bande mit blauer Einfassung von der rechten Schulter zur linken Hüfte getragen. Die Komthure tragen das Kreuz an einem schmälern Bande um den Hals und die Ritter in dem Knopfloche. — Dazu tragen die Großkreuze auf der linken Brust einen achtspeizigen silbernen Stern, in dessen Mitte das Bild Philipp's des Großmüthigen mit der Legende dargestellt ist. Die Komthure 1ter Klasse auf der linken Brust ein silbernes Kreuz von der Form des Ordenszeichens mit dem Bildnisse in der Mitte.

## Großbritannien.

London, 29. April. Die Königin und Prinz Albert sind am Sonnabend mit dem Prinzen Ernst und zahlreichem Gefolge aus Windsor wieder im Buckingham-Palaste eingetroffen. Eine Menge Personen waren zu Fuß, zu Pferde und zu Wagen auf dem Wege nach Windsor versammelt, und insbesondere war Hyde Park der Tummelplatz der eleganten Welt. Die Königin, welche, wohl von der übermäßigen Hitze, etwas angegriffen ausah, wurde überall mit lautem Jubel empfangen, welchen die vom „Globe“ mitgetheilte Nachricht über ihren Zustand noch herrlicher machte.

Seit dem 24. d. sind nun in Folge einer Verordnung des Schatzamts die neuen gestempelten Briefcouverts eingeführt. Das Porto ist jetzt so niedrig, daß neulich dreizehn junge Eichen mit der Briefpost von Wals nach Nottingham gesandt wurden, wofür das im Voraus gezahlte Porto nur 10 Pence betrug.

Die gegen China gerichtete Expedition soll aus wenigstens 20,000 Mann bestehen; 14 Kriegsschiffe, ungerechnet die Transport- und Dampfschiffe, werden daran Theil nehmen. Alle diese Streitkräfte sollen sich den 1. Mai zu Singapore vereinigen und gegen Ende dieses Monats an den Chinesischen Küsten erscheinen. — Dem Vernehmen nach, wird in Kurzem die ganze Britische Linien-Infanterie mit Perkussions-Flinten bewaffnet werden. Mit dem 42sten Regiment Hochländer ist der Anfang gemacht.

Der das verflossene Jahr betreffende Bericht der Registrirungs-Behörden für Geburten, Todesfälle u. Trauungen in England ist so eben veröffentlicht worden. Die Sterblichkeit ist in verschiedenen Theilen des Königreichs sehr verschieden. Im Jahre 1831, bei der letzten allgemeinen Zählung, betrug die Volksmenge von London mit Einschluß von Greenwich 1,594,890, und in den fünf Grafschaften Cornwall, Somersetshire, Wiltshire, Dorsetshire und Devonshire ungefähr eben so viel, nämlich 1,599,024. Die Gesamtzahl der Todesfälle betrug in der Hauptstadt 24,959, in den genannten Grafschaften 15,210. Die Zahl der Todesfälle in 24 Stadtbezirken mit Einschluß der Städte Manchester und Liverpool belief sich auf 22,994 und in sieben Grafschaften mit ungefähr gleicher Bevölkerung nur auf 14,473. Die Sterblichkeit steigt mit der Dichtigkeit der Bevölkerung, und wo diese und die Wohlhabenheit auf gleicher Stufe stehen, ist das Verhältniß der Sterblichkeit von der Wirksamkeit der zur Beförderung der Lüftung und der Wegschaffung von Unreinlichkeiten getroffenen Einrichtungen abhängig. Es wird bemerkt, daß die allgemeine Einführung gesundheits-polizeilicher Einrichtungen die Zahl der Todesfälle in England und Wales jährlich um 30,000 vermindern würde.

## Frankreich.

Paris, 30. April. Das „Univers religieux“ berichtet, daß die General-Vicare des Pariser Capitels von dem König bei Gelegenheit seines morgenden Namensfestes werden empfangen werden; zum ersten Male seit zehn Jahren solle also wieder die Stimme des Clerus in den Tuilerien erschallen; aus sicherer Quelle vernehme man, daß diese glückliche Aenderung nur einen längst bestehenden und oft wiederholten Wunsch des Papstes erfülle. — Der „Constitutionnel“ und die übrigen ministeriellen Blätter enthalten noch keine Mittheilung über den Inhalt der mit dem „Boutour“ zu London aus Neapel vom 22ten für die Regierung eingetroffenen Depeschen. — Herr Bresson, bevollmächtigter Minister Frankreichs am preussischen Hofe, ist zum Groß-Offizier der Ehrenlegion ernannt worden, wie auch der Conseil-Präsident Herr Thiers, die Herren Salmon und Ganneron, Vice-Präsidenten der Deputirten-Kammer, und Herr Charles Dupin.

In der Deputirtenkammer wurde gestern das Salzgesetz mit 205 gegen 56 Stimmen angenommen. — Jetzt wird die Verhandlung über den Gesetzentwurf in Betreff der Vertheilung der haitischen Entschädigungssumme fortgesetzt. Der Vertrag mit dieser Republik von 1838 ward dabei von mehreren Rednern angegriffen.

Gestern wurde die über 12 Pariser Fuß hohe und 3 bis 4000 Pfund schwere Statue des Genius der Freiheit auf die Julisäule gehoben und daselbst aufgestellt. Der Genius ist geflügelt und hält in der einen Hand eine brennende Fackel, in der andern eine zerbrochene Kette; ein Fuß ruht auf dem Gestell, der andere schwebt frei in der Luft. — Dieser Tage starb der General Latour de Mézangerie. Er war 1789 als Freiwilliger ins Heer getreten und vom Kaiser nach der Schlacht von Wagram zum Baron ernannt worden.

Ubp, 25. April. Wir erfahren in diesem Augenblicke, daß der gestern früh von hier abgegangene Zellenwagen verunglückt ist. Die neuerbaute hängende Brücke über die Dordogne stürzte ein, als sich der Wagen auf derselben befand. Die Wellen haben Pferde und Wagen verschlungen und Niemand ist gerettet worden. Es befinden sich in dem Wagen vier zur lebenslänglichen Zwangsarbeit Verurtheilte.

## Spanien.

Madrid, 23. April. Der Herzog von Vitoria verspricht in seiner Depesche, worin er die Einnahme von Beceite meldet, zum 27. April, dem Geburtstag der Königin-Regentin einen neuen Sieg, nämlich die Einnahme von Morella oder Cantavieja.

Toulouse, 27. April. Wir vernehmen, daß Hr. Lobo, Vice-Consul Spaniens zu Foix, eine Depesche des Gouverneurs von Sen d'Urgel erhalten hat, welche meldet, daß Cabrera am 22ten zu Mora del Ebro erschossen sei. So oft haben sich derartige falsche Gerüchte verbreitet, daß auch jetzt eine weitere Bestätigung nothwendig scheint.

Bayonne, 26. April. Es sind Berichte aus Catalonia eingetroffen. General von Halen sollte sich am 19ten mit zwei Divisionen und einem großen Theil der Reserve nach Solsona begeben, um ein Convoi von Lebensmitteln und Munition zu eskortiren, welche der Gouverneur dieses Platzes reklamirt hatte. Der Karlistenchef Segarra hatte seinerseits vor, den Marsch dieses Convois zu beunruhigen; er hatte eine furchtbare Stellung zu diesem Behufe eingenommen. Die Provinzen Guadalupe und Cuenca verlangen, daß General Concha zu ihrem Schutz herbeikommt. Wohin der Karlistenchef Balmaceda im Augenblick seinen Marsch gewendet hat, weiß man nicht.

## Schweiz.

Die Bewegungen in Basel-Landschaft haben sich vor der Hand damit geendet, daß die Regierungstruppen, aus 600 Mann Infanterie, einer Compagnie Scharfschützen, einer halben Batterie, dem ganzen Landjägerscorp, und einer Anzahl Cavalleristen bestehend, letzten Samstag Abend Gelterkinden militärisch besetzten, ohne irgend einen Widerstand zu finden. (Nach der Baseler Zeitung hätten Gelterkinden gefeuert, worauf auch die Truppen gefeuert und einen Gelterkinden verwundet haben.) Im Ganzen genommen soll sich die Mannschaft ziemlich mäßig betragen haben; der Gemeinde wurde aber eine Kriegsteuer von 4000 Schweizer Fr. auferlegt, die auf der Stelle bezahlt werden mußten. Eine Anzahl von Bürgern ist mit militärischer Schärfe nach Liestal abgeführt worden; auch fanden in dem benachbarten Orte Sissach Verhaftungen statt. Da schon am Samstag Morgen der von dem Regierungsrath geforderte Freivogel nach Liestal sich verfügt hatte, so waren die Bewohner Gelterkindens und der ganzen Umgegend über den Truppenmarsch nicht wenig erstaunt, und sie trauten kaum ihren Augen, als sie ihre Häuser mit Soldaten angefüllt fanden. Da mehrere Gemeinden der unteren Bezirke dem Befehle der Regierung, waffenfähige Mannschaft zu senden, nicht gehorchten, so sollen dieselben nun zur Strafe mit Executionstruppen heimgesucht werden. Maaßregeln dieser Art können vielleicht auf einige Augenblicke einschüchtern, schwerlich aber die aufgeregten Gemüther dauernd beruhigen.

## Italien.

Rom, 4. April. Eine heute aus Neapel eingetroffene Handelskassette bringt die offizielle Nachricht, daß die Repräsentanten der Großmächte an jenem Hofe vereinigt dem König einige Vorschläge zur Ausgleichung mit England wegen des Schwefelmonopols vorgelegt hätten, welche mehr Anklang gefunden, als alle bisher vergeblich gemachten Versuche, und daß man große Hoffnung hege, eine Uebereinkunft sei nicht mehr fern. — Die amtlichen Mittheilungen aus Civita Vecchia vom 22. d. melden, daß französische Geschwader unter Admiral Rosamel sei auf hoher See gesehen worden, und habe der Richtung nach seinen Lauf gegen Neapel genommen. Die Blockade von Neapel hat schon am 17. d. begonnen; denn von diesem Tage an wurden bereits mehrere Schiffe, welche in der Bucht jener Stadt einlaufen wollten, von den englischen Kriegsschiffen zurückgewiesen. Das neapolitanische Dampfboot Maria Antonietta ist mit vielen Passagieren an Bord auf seiner Fahrt von Neapel in Civita Vecchia angelangt. Es wurden bis dahin zweimal von den Engländern angehalten, welche es, nachdem sie es durchsucht, weiter fahren ließen. Zwei im Hafen von Civita Vecchia liegende neapolitanische Schiffe auf Rechnung der franz. Regierung nach Algier befrachtet, waren zum Auslaufen fertig und hatten engl. Pässe zur Reise dahin erhalten. Sonst will man nirgends mehr für neapolitanische Schiffe bei den Assurance-Compagnien zeichnen.

Rom, 21. April. Die aus Rußland eingetroffenen Mittheilungen hinsichtlich der katholischen Kirche in Rußland und Polen haben hier einen günstigen Eindruck hervorgebracht. Vielleicht hören wir in der nächsten Woche, wo ein Consistorium zusammen berufen wird, etwas Näheres über diese wichtige Angelegenheit. Man sagt, daß in demselben Consistorium auch die Angelegenheit der niederertheilischen Diöcesen zur Sprache kommen werde. — Die Charwoche und das Osterfest sind vorüber. Sie wurden mit den hergebrachten Ceremonien gefeiert. Mehrere Functionen wurden in St. Peter, statt wie sonst in den engeren Räumen des Vatican abgehalten, was bei dem Zubräng der vielen Fremden auch dieses Jahr sehr zweckmäßig befunden wurde. Der heilige Vater, in seinem fast 75sten Lebensjahr, verrichtete die ihm zukommenden Functionen selbst, wobei die kräftige Constitution, deren er sich erfreut, nicht wenig beiträgt, den Festen eine noch höhere Feierlichkeit zu geben, als sie an sich schon haben. — Einer der großartigsten Ceremonien bleibt doch, wenn der Pontifex maximus, nach Beendigung der Messe am Hauptaltar in der St. Peterskirche, an welchem nur er die Messe celebriren darf, auf der großen Loggia über dem Eingange dieses Tempels erscheint und seinen Segen über die versammelte unzählige Menge ausstößt. Orbi et Orbi. In demselben Augenblicke, wo Alles schwelgend kniet, ertönen alle Glocken, vermisch mit dem



Donner der Kanonen von der nahen Engelsburg. Das schönste Wetter begünstigte das Osterfest, welches am Abend durch die Beleuchtung der Kuppel, so wie die Jagade und der Arcaden von St. Peter beschlossen wurden. Gestern Abend brannte zur Verherrlichung des Festes das Feuerwerk (la grandola) von der Engelsburg ab, hat aber, obgleich sehr reichhaltig, wenig Wirkung hervorgebracht. Die sonst so bewunderte Pünktlichkeit bei diesem Feuerwerk fehlte gänzlich, und so hat es, wie der Italiener sich ausdrückt, fiasco gemacht. — Der heutige Jahrestag der Gründung Roms, nach dem römischen Kalender das 2589te Jahr, wird durch manche frohe Gesellschaft gefeiert.

### Osmanisches Reich.

Französische Blätter theilen das Schreiben des Vice-Königs von Egypten an den Groß-Wesir Chosrew Pascha, so wie dessen Antwort mit. In dem Schreiben Mehmed Ali's heist es unter Anderem: „Das in Bezug auf mich beobachtete Stillschweigen und andere Umstände haben mich überzeugt, daß meine Schritte zur Ausgleichung der unglücklichen Differenz, welche meine gute Absichten gegen die hohe Pforte lähmt, zu keinem Resultate geführt haben. Ich bedaure, daß man sich mehr und mehr dem Einflusse der Ausländer hingibt, die, unter dem Vorwande, die hohe Pforte zu unterstützen, nur darauf denken, sie ihrer besten Stütze zu berauben, indem sie meinen Untergang wollen, um sodann den des ganzen übrigen Reiches herbeizuführen. Ich hoffte, daß sich an der Spitze der Regierung Seiner Hoheit ein guter Muselmänn befände, der die Mitwirkung und den Beistand seiner Glaubensgenossen den treulosen Anerbietungen der Fremden vorziehen würde. Ich sehe, daß ich mich täuschte und daß man, um mich zu stützen, die Sache des Islams preisgeben will. Unter so ernsten Umständen stehe ich nicht an, zu erklären, daß es mein unerschütterlicher Voratz ist, den Forderungen der Feinde der Religion und des Reiches nicht nachzugeben. Ich werde vielmehr, unter dem Beistande Gottes und der guten Muselmänner, welche die Gerechtigkeit der von mir vertheidigten Sache anerkennen, mich aus allen Kräften widersetzen. Sollte es der Wille Gottes sein, daß Unglücksfälle und Katastrophen über das Osmanische Reich hereinbrächen, so werde ich das Bewußtsein haben, daß ich meine Pflicht gethan, und auf anderen Hauptern als auf das meinige, wird die furchtbare Verantwortlichkeit fallen. Ich möchte mir noch gern einen Schimmer von Hoffnung bewahren, daß Ew. Excellenz, nachdem Sie eine günstigere Meinung von mir gefaßt, der Pforte einen Vasallen werden erhalten wollen, der ihr, was man auch von seinen oft verkannnten Absichten sagen mag, stets treu ergeben war.“

Die Antwort des Groß-Wesirs lautet im Wesentlichen folgendermaßen: „Die Erfahrung hat mich gelehrt, daß es unnütz ist, an Sie zu schreiben und mit Ihnen eine Korrespondenz über die vorliegende Streitfrage zu führen. Diese Frage ist indeß sehr ernster Art, und damit ich mir keinen Vorwurf zu machen habe, so werde ich das vertrauliche Schreiben, welches Sie an mich zu richten die Güte hatten, beantworten. Ich will nicht in die Vergangenheit zurückgehen und nicht von der Stellung sprechen, die Sie der hohen Pforte gegenüber eingenommen haben und die eine so unselbige Spaltung unter den Muselmännern erzeugt hat. Ich halte es auch nicht für nöthig, zu beweisen, daß die Schuld nicht an mir liegt. Gott wird den Schuldigen richten und bestrafen. Unser gnädiger Souverain hat das Vergangene vergessen wollen und Ihnen Vorschläge zu machen geruht, die Sie nicht angenommen haben. Sie tadeln die Unklarheit meines Schreibens und fügen hinzu, daß Sie die Worte: „Sie sollten Ihre Ergebenheit gegen den Sultan durch Thaten beweisen,“ nicht verstanden, und indem Sie von der Rückgabe der Flotte sprechen, machen Sie dieselbe zu einer Territorial-Frage und betrachten die Flotte als eine Art von Garantie für die Annahme der von Ihnen aufgestellten Forderungen. Sie behaupten, die Flotte sei freiwillig nach Alexandria gekommen. Allein diese Erklärung ist von gar keinem Werth, denn die Flotte ist nur in Folge eines schändlichen Vertraths in Ihre Gewalt gerathen. Wie können Sie nun sagen, daß Sie das Eigenthumsrecht Sr. Hoheit anerkennen, wenn Sie die Flotte hartnäckig zurückhalten, ohne zu bedenken, daß Ihre Weigerung, dieselbe zurückzugeben, von den Muselmännern als eine Mißachtung der Befehle des Souverains angesehen werden könnte? Sie haben sich allerdings erboten, Ihre Land- und Seemacht mit der Armee Sr. Hoheit zu vereinigen, aber nur unter der Bedingung, daß Ihre Forderungen zugestanden würden. Sie glauben vielleicht, ich hätte zur Annahme derselben rathen sollen; wie hätte ich einen dem Interessen und der Würde Sr. Hoheit zuwiderlaufenden Rath ertheilen können? Versetzen Sie sich an meine Stelle und antworten Sie dann ganz offen. Angenommen, ich hätte aus alter Freundschaft einen solchen Rath ertheilt, glauben Sie, daß Se. Hoheit demselben beigetreten sein würde? Gewiß nicht. Sie meinen vielleicht, der Sultan habe beim Antritt seiner Regierung geglaubt, dem Rathe seiner Minister nachgeben zu müssen? Sie irren sich. Se. Hoheit weiß sehr gut, was recht und angemessen ist, und wenn seine Mini-

ster — was Gott verhüten möge — ihm schlechten Rath zu ertheilen wagten, so würden sie strenge bestraft werden. Sie sagen, daß Sie, zur Sicherstellung der Zukunft Ihrer Familie, genöthigt seien, Adana und die Pässe des Taurus zu behalten, um die von Ihnen besetzten Länder gegen einen Angriff der Pforte zu schützen. Können wir nicht dasselbe Argument aufstellen, um sie Ihnen zu verweigern? Ich weiß, man hat Ihnen geschrieben, der Sultan sei geneigt, Ihnen Alles zu bewilligen, was Sie fordern; ich weiß auch, daß Sie hier zahlreiche Freunde haben; ist dies aber hinreichend, um Sie zu ermächtigen, nach dem Willen dieses oder jenes Ministers zu handeln? Sie erheben Zweifel gegen die Aufrichtigkeit der Gesinnungen der Europäischen Mächte. Sind diese Gesinnungen nicht durch die Kollektiv-Note garantirt worden, worin diese Mächte sich verpflichteten, die Unabhängigkeit und Integrität des Osmanischen Reichs aufrecht zu erhalten? Würden dieselben jetzt in eine Theilung dieses Reiches unter zwei Oberhäuptern willigen? Ich kenne die Schwierigkeiten, welche die völlige Uebereinstimmung jener Mächte bisher verhindert haben, allein ich weiß auch, daß Sie sich bald verständigen und gemeinsam handeln werden. Ich kenne ferner Ihre kriegerischen Rüstungen; sind dieselben etwa auch ein Zeichen der Unterwerfung unter Ihren Souverain, womit Sie sich brüsten? Sagen Sie mir offen, ob Sie die Vorschläge, welche Se. Hoheit Ihnen zu machen geruht hat, annehmen wollen, und wenn Sie Bemerkungen hinzuzufügen haben, so theilen Sie mir dieselben ausführlich mit. Sie sagen mir, daß Sie in Ihrem Alter für sich keinen Ehrgeiz mehr besäßen, daß Sie aber glaubten, das Schicksal Ihrer Kinder sichern zu müssen; allein Sie können sich überzeugt halten, daß dies ein Punkt ist, der bei den zu treffenden Anordnungen nicht unberücksichtigt bleiben würde. Glauben Sie meiner Freundschaft und meiner langen Erfahrung, folgen Sie meinem Rath und kehren Sie zu vernünftigeren Gesinnungen zurück. Noch ist es Zeit, bald dürfte es jedoch zu spät sein.“

### Afrika.

Algier, 18. April. Abd-el-Kader ist mit seinen regelmäßigen Truppen zu Medeah und läßt bei dem Engpaß von Zenia unter der Leitung einiger europäischer Ausreißer Vertheidigungswerke aufwerfen. Der Emir bietet Alles auf, um die Araber zu dem heiligen Kriege herbeizulocken. Den Europäern, die zu ihm übergehen wollen, verspricht er goldene Berge. Auch verspricht er den Gefangenen menschliche Behandlung, nach der Aussage eines deutschen Colonisten, den die Araber hinweggeführt, und der seither wieder in Algier zurück ist. Dieser Gefangene überbrachte, heist es, einen Brief Abd-el-Kader's an den Generalgouverneur, worin er dieselben um Eröffnung von Friedensunterhandlungen bittet. Folgendes ist die Proklamation Abd-el-Kader's, die auf einem gespaltenen Rosenstock gefunden wurde, welcher in die Erde gesteckt war. „Lob sei Gott! Wir benachrichtigen die Christen, die zu Algier und andernwärts wohnen, daß alle diejenigen, die sich auf unser Gebiet begeben wollen, von uns gut aufgenommen werden sollen. Ihre persönliche Freiheit wird ihnen gewährt, jeder wird frei seine Religion bekennen können. Den Militairpersonen verheissen wir doppelt so viel Gehalt als sie genossen, welches auch ihr Titel und Rang sein möge, und die vom Epistande behalten die Freiheit, ihre Handlung fortzusetzen; denen, welche sich dem Landbau widmen, werden wir Ländereien, Getreide und Ochsen zu diesem Behufe geben und überdies sollen sie noch einen Gehalt aus unserm Schatze empfangen. Die, welche während des Krieges in meine Macht fallen, werden mit Rücksicht behandelt werden; sollten sie in unsern Dienst treten wollen, so versprechen wir ihnen ebenfalls doppelt so viel Gehalt, als sie hatten. Die Verwundeten sollen gepflegt werden und bis zu ihrer Heilung wird ihnen ebenfalls doppelter Lebensunterhalt gewährt, und sollten sie nach ihrer Heilung uns dienen wollen, so bleibt ihnen diese doppelte Zulage. Endlich fordern wir alle Christen auf, die zu uns kommen wollen, dies ohne alle Furcht zu thun, indem wir ihnen auf unser Wort und unsere Ehre verheissen, sie wohl aufzunehmen und in jeder Hinsicht gut zu behandeln. Geschrieben vom Emir Abd-el-Kader. Den 2. April 1840.“ — Die Stämme, welche ehemals die Ebene bewohnten, und mit uns in Handelsverbindung getreten waren, bevor die Unterbefehlshaber Abd-el-Kader's sie gezwungen hatten, aus unsern Linien zu treten und sich ins Gebirge zu ziehen, sind bereit, wieder zu uns zu stoßen, sobald wir unsere Streikräfte entwickelt haben werden. Einer ihrer Ausreißer hat hierüber Folgendes erzählt: „Wir sind sehr unglücklich geworden; man hat uns Alles geraubt; bloß unsere Gewehre besitzen wir noch; unsere Frauen weinen vom Morgen bis zum Abend. Sobald die Franzosen sich bei uns blicken lassen werden, kehren wir zu ihnen zurück.“ Es verdient bemerkt zu werden, daß die Araber sich das Abhauen der Köpfe der Gefangenen abgewöhnen. Abd-el-Kader soll dies angerathen haben. — Der Herzog von Orleans hat durch seine Aeusserungen großen Enthusiasmus erregt.

Toulon, 26. April. Der „Ocean“ ist noch auf der hiesigen Rhebe; er erwartet den außerordentlichen Gesandten Frankreichs, um ihn nach Neapel zu bezingen. Es ist dieser Gesandte für den 28ten hier erwartet. — Beim Abgange des „Boutour“ von Neapel glaubte dort Niemand an den Ausbruch eines wirklichen Krieges, obschon Admiral Stopford bereits einige neapolitanische Schiffe gekapert hatte; es hieß, die von den Briten eröffneten Feindseligkeiten würden alsbald wieder suspendirt werden.

Der „Eclaircur de la Mediterranée“ meldet, daß die algerische Expedition, die Waffen im Arm, nur besseres Wetter erwarte, um sich in Marsch zu setzen. Jede Division hat ihr Material angespannt. Alles ist bereit, aber man hat erfahren, daß die Flüsse ausgetreten seien und die Straßen ungangbar gemacht haben.

### lokales und Provinzielles.

Bojanowa, 4. Mai. (Privatmitth.) Gestern ward allhier ein Fest begangen, das durch seine Bedeutung, wie durch die Rücksicht auf den, dem es galt, diesen Tag zu einem allgemeinen Festtag für die hiesigen Bewohner erhob und das auch für die Schlesier insofern von hohem Interesse sein muß, als der Gefeierte, Hr. Dr. med. Christian Gottlieb Tschirsch-nitz, aus der Provinz Schlesien stammt. Am 3ten Mai nämlich waren es 50 Jahre, daß Hr. Tschirsch-nitz in Halle zum Doctor medicinae promovirt worden ist. Zur würdigen Feier dieses Tages war deshalb unter der Leitung des Hrn. Landraths von Moß schon seit einiger Zeit ein Verein der achtungswertheften hiesigen Einwohner zusammengetreten, von denen sich besonders die Herren Dr. med. Heußfeld, Bürgermeister Frank, Apotheker und Stadtverordneten-Vorsteher Krampe und Posthalter-Besitzer Kunkel verdient machten. Zur Vorfeier wurde eine entsprechende Musik von dem Musikchor des in den benachbarten Städten cantonnirenden Husaren-Regiments ausgeführt. Am Festtage selbst eilten des Vormittags Verwandte, Freunde und Verehrer, sowie Collegen des allverehrten Jubilars herbei, der nunmehr in seiner Wohnung die Privat-Glückwünsche seiner Verwandten und Freunde und zahlreiche Gratulations-schreiben, unter andern auch das der Universität in Breslau, in Empfang nahm. Um 12 Uhr begaben sich die von hier und aus der Ferne Deputirten vom Rathshause aus in festlichem Zuge in das Haus des Jubelgreises. Während das Musikchor vor der Wohnung musicierte, überreichte zuvörderst Hr. Bürgermeister Frank unter Worten des Dankes und der Anerkennung der Wirksamkeit des Jubilars, im Namen des Magistrats und der Bürgerschaft einen geschmackvoll gearbeiteten silbernen Pokal. Hierauf übergab Hr. Reg.-Med.-Rath Dr. Levisseur aus Posen dem Jubelgreise die Insignien des demselben von Sr. Majestät verliehenen rothen Adler-Ordens 4ter Klasse, nebst einem huldvollen Schreiben des Hrn. Ober-Präsidenten Flottwell in Posen. Sodann überreichte Hr. Medizinal-Rath Dr. Jagielski aus Posen ein Gratulations-Schreiben des Medizinal-Collegiums und der Gesellschaft der Aerzte der genannten Stadt und Herr Dr. Kröber aus Breslau das Diplom der Ehrenmitgliedschaft der Schles. Gesellschaft für vaterländische Cultur. Nachdem zunächst Herr Landrath von Moß im Namen der Kreisstände die Gratulation dargebracht, stattete auch die hiesige Geistlichkeit, die Vorstände der Schulen, der Judenschaft u., sowie die zahlreichen anwesenden Freunde und Verehrer des Jubilars demselben die herzlichsten Glückwünsche ab, worauf dieser mit kräftigen und gehaltvollen Worten für die vielen Beweise treuer Verehrung, Liebe und Freundschaft dankte. Um 3 Uhr wurde derselbe vom Herrn Landrath von Moß und Reg.-Med.-Rath Dr. Levisseur in das neu Schulhaus geführt, wo eine festlich und geschmackvoll decorirte Tafel von mehr als 70 Couverts des Jubilars harrete. Innige Theilnahme und Freude sprachen sich auch hier bei allen Anwesenden deutlich aus. Der Herr Landrath brachte den ersten Toast Sr. Majestät dem Könige, der Herr Reg.-Med.-Rath den zweiten dem Jubilar. Während des Mahles wurden mehrere Gebichte ausgeethet, welche sich alle großer Ansprache zu erfreuen hatten und von der Bürgerschaft, dem Hrn. Kaufmann Braun, Hrn. Dr. Kröber (dieses in lat. Sprache) und einem Ungenannten herrührten. Mit wahrer Rührung empfing der Herr Jubilar auch diese Zeichen von Verehrung und Dankbarkeit und bewährte durch seine geistreichen Worte des Dankes den tiefen Denker und Naturforscher, als welchen er sich in allen seinen Schriften zu erkennen gegeben hat. Bis spät in die Nacht blieb die frohe Gesellschaft versammelt, dankerfüllt gegen den Höchsten, welcher dem Jubelgreise auch in seinem hohen Alter rüstige Gesundheit geschenkt, gegen eine Regierung, welche die Verdienste des Gefeierten stets würdig erkannte, und gegen die Anordner des Festes, welche dasselbe zu einem der besterungreichsten Freudentage zu erheben bemüht gewesen waren. Schließlich können wir nicht umhin, das die Verdienste des edlen Jubelgreises, der den 2. Januar 1766 zu Goldberg geboren wurde und seit fast fünfzig Jahren hieselbst als praktischer Arzt rüstig thätig ist, so treffend hervorhebende Schreiben des Herrn Ober-Präsidenten Flottwell, vom 24. April d. J. nachfolgend mitzuthei-







# Beilage zu No 108 der Breslauer Zeitung.

Freitag den 8. Mai 1840.

## Grass, Barth & Comp. in Breslau,

Herrenstrasse Nr. 20.

Stadt- und Universitäts-  
Buchdruckerei,  
Schriftgiesserei,  
Stereotypie,  
Verlags- und Sortiments-  
Buchhandlung,  
Lithographie  
und  
Xylographie.



Gefällige Aufträge in den benannten Fächern werden schnell, gut und zu billigen Preisen besorgt. — Die Sortiments-Buchhandlung führt ein möglichst vollständiges Lager der älteren, neuen und neuesten Literatur (incl. Schulbücher, Atlanten etc.), und liefert, ausser den nachstehenden, alle in den öffentlichen Blättern angezeigten Bücher zu gleichem Preise und in derselben Zeit.

### Verzeichniß neuer Bücher etc.,

vorrätig bei Grass, Barth u. Comp.

Ackermann, Dr. F., Introductio in libros sacros veteris foederis usibus academicis accommodata. 8. br. 2 Rtl.  
Abhmar, J., die Perspektivlehre zum Gebrauche für Künstler. Erste Abtheilung. Text Bogen 1 — 9. Tafel 1 — 62. Die zweite und letzte Abtheilung ist unter der Presse. Fol. Erster Theil pro 1 — 2. 6 Rtl.  
Bolzenthal, H., Skizzen zur Kunstgeschichte der modernen Medaillen-Arbeit (1429 — 1840). Mit 30 Kupfer-Tafeln. 8. Geb. 4 1/2 Rtl. n.  
Calderon's Schauspiele, übersetzt von J. D. Gries. Zweite, durchgesehene Ausgabe. Zweiter Band. 12. br. 15 Sgr. n.  
Cannabich, J. G. Fr., Geographisches Hülfsbuch. Zweite verbess. Aufl. 3 Bände in 12 Liefer. Erste Lief. 1/2 Rtl.  
Conversations-Verikon für die Jugend. In 24 Lieferungen à 4 — 4 1/2 Bogen, deren 6 einen Band ausmachen. Subscriptions-Preis für jede Lief. 3 3/4 Sgr. 5tes und 6tes Heft 7 1/2 Sgr.  
Eckermeyer, Dr. Th., Auswahl deutscher Gedichte für die untern und mittleren Klassen gelehrter Schulen. Zweite verbess. und durch einen Anhang für die oberen Klassen erweiterte Auflage. 1 1/2 Rtl.  
Götting, R. W., Geschichte der römischen Staatsverfassung von Erbauung der Stadt bis zu J. Cäsars Tod. Mit einer lithographirten Tafel. 8. 3 1/2 Rtl.  
Jakob, F. A. L., Hundert drei- und vierstimmige Begräbnis-Arien für Männerstimmen und den gemischten Chor. 4. 20 Sgr.  
Industrielle Mechanik. Nach Poncelet, Cours de mecanique appliquee aux machines, sowie Tafel, Application des principes de mecanique aux machines les plus en usage. Deutsch bearbeitet und mit Anmerkungen begleitet von G. S. Ruppert. 1. Lief. 8. 1/2 Rtl.  
Liebe zur Jugend. 100 Erzählungen, Parabeln, Fabeln, Gedichte etc., in Beiträgen von A. Franz, L. Berger, Liebig, S. v. Großmann, F. Beckert, E. Leonhardt, Eysler, Dr. Förster, Pöhlert u. a. m. 8. 1 1/2 Rtl.  
Mädler, Lehrbuch der Schönschreibekunst. Auch zum Selbstunterricht zu gebrauchen. Mit 8 Kupfertafeln. 2te verbesserte Aufl. 8. 1 1/2 Rtl.  
Mohl, R., Das Staatsrecht des Königsreiches Württemberg. 2te Aufl. 8. 3 3/4 Rtl. n.  
Monat Maria, der. Eine Sammlung von Betrachtungen, Gebeten und erbauenden Beispielen zur Beförderung der andächtigen Verehrung der allerheiligsten Jungfrau für jeden Tag des Mai-Monats. Neu nach dem Französischen von W. Socze. Mit 9 Holzschnitten und Randzeichnungen. Mit k. k. österreichischer Censur-Bewilligung. 12. br. 25 Sgr. n.  
Müller, die Gifte. Ihre Wirkung auf den Organismus, so wie Anleitung, wie man sich zu verhalten hat, um bei Vergiftungszufällen, Erfrorenen, Ertrunkenen u. s. w., schnelle Hilfe leisten zu können, für Geistliche, Lehrer u. Familienväter. 8. geb. 7 1/2 Sgr.  
Münchhausen, der fahrende, ob. neue Reisebilder zu Wasser und zu Lande, durch die Luft, durch die Erde, durch Feuer und Schneegefilde, vom Südpol bis zum Nordpol, in den Mond und in die Hölle. Aus dem Französischen übers. v. W. Savello. Mit prächtvollen Stahlstichen nach Zeichnungen der berühmtesten Künstler Englands und Frankreichs. 8. broch. 1 Rtl.  
Nieper, G., Jüdische Briefe. Zur Abwehr und zur Verständigung. 1. Heft. 8. br. 20 Sgr.  
Schlesischer Historien, Sagen- und Legenden-Schatz, herausgegeben von G. Götsche. 3. u. 4. Heft. 8. br. 1/2 Rtl.  
Shakespeare, W., sämtliche dramatische Werke. Supplementband. Shakespeare's sämtliche Gedichte, übers. von G. Wagner. 12. br. 12 1/2 Sgr. Ausgabe in 8. 1/2 Rtl.

Wahl, C., Kirchengeschichte in Bildern, oder Hauptmomente der Kirchengeschichte, in sinnbezeichnenden Bildern dargestellt und synchronistisch geordnet; ein passendes Hülfsmittel zur Repetition. Zum Gebrauche für Studierende und Candidaten. Mit einem kurzen Vorwort von Dr. Chr. Abr. Wahl. Mit 9 kolorirten Tafeln Fol. 1 1/2 Rtl.  
Zeller, C. A., Französische Les- u. Rechtschreiblehre oder die Sprechlautzeichen, Vor- und Nachsilben der Französischen Sprache. 12. br. 6 Sgr.

Im Verlage von Grass, Barth und Comp. in Breslau erschien so eben die vierte gänzlich umgearbeitete und abermals vermehrte Auflage der

### Aufgaben

zur Erlernung und Uebung der im bürgerlichen Leben vorkommenden

### Rechnungsarten,

herausgegeben von

Michael Morgenbesser,

Rektor der Bürgerschule zum h. Geiste. Erstes Heft. Preis gebunden 6 Sgr.

Bei Grass, Barth u. Comp. in Breslau ist so eben erschienen und geheftet für 1 Sgr. zu bekommen:

Tarif zur Erhebung des Chausseegeldes für eine Meile von 2000 preuß. Ruthen.

Im Verlage von G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen und bei Grass, Barth u. Comp. in Breslau zu haben:

Heinrich Möller:

### Der erfahrene Haus-Pferde-Arzt,

oder Darstellung aller innerlichen und äußerlichen Pferdekrankheiten und gründlicher Unterricht, sie zu erkennen und zu heilen. Nebst Anweisung, das Alter eines Pferdes genau und sicher zu erkennen, und einem Anhang, welcher die in diesem Buche vorkommenden Recepte enthält.

Ein Hülfsbuch für jeden Pferdebesitzer, besonders für Landwirthe, Thierärzte, Schmiede etc.

Fünfte, verb. Aufl. — Preis 20 Sgr.

Johann Friedr. Persch:

### Taschenbuch der pferdeärztlichen Praxis,

für Pferdeärzte, Kur- und Farnenschmiede und jeden Pferdebesitzer. Preis: 20 Sgr.

Bei Grass, Barth u. Comp. in Breslau ist wiederum angekommen und zu haben: Dr. A. Schulze, praktische Anweisung zur Lackirkunst und zum Oelfarben-Anstrich.

Ober gründliche und ausführliche Anweisungen, alle Arten Oelfarben, Weingeist, Lack, Copal, Bernstein und andere Firnisse auf das Beste, nach den vorzüglichsten, neuesten Recepten zu bereiten; solche auf die verschiedensten Gegenstände, als: Holz, Metalle, Leder, Horn, Papier, Pappe, Zeug, Gemälde, Kupferstiche, Glas etc. gehörig aufzutragen, zu trocknen, zu schleifen, zu poliren und ihnen schönen Glanz zu verleihen, mancherlei Holzarten zu biegen u. a. m. — Dritte verbesserte und vermehrte Auflage. Verlag von G. Basse in Quedlinburg. Preis 20 Sgr.

Bei Grass, Barth und Comp. in Breslau, Herrenstrasse Nr. 20, ist vorrätig zu haben:

Köber, F. A.,

Anleitung zur einfachen und vortheilhaften Art des Hopfenbaues.

8. geb. 3 Gr.

### Einladung zur Unterzeichnung auf eine neue populär-medizinische Wochenschrift.

Im Verlage von Grass, Barth u. Comp. in Breslau, Herrenstrasse Nr. 20 ist so eben erschienen und ausgegeben worden Nr. 1 — 6 von:

### Neuer ärztlicher Rathgeber

von

Hofrath Dr. S. Ruppriht.

Jährlich 52 halbe Bogen in 4. Preis pro Quartal 20 Sgr.

Geist des Unternehmens. — Dasselbe ist bestimmt, die Stelle einer populären Gesundheitszeitung auszufüllen. Die Gegenstände, welche daher besonders berücksichtigt werden sollen, sind: 1) Alles, was auf physische Erziehung Bezug hat; 2) Was die Verhütung von Krankheiten betrifft. Es soll daher auf alle das Leben verkürzende Schädlichkeiten und Verhältnisse hingedeutet werden, wie sie durch Wohnung, Nahrungsmittel, Kleidung, Mode, Luftverhältnisse, Vorurtheile u. s. w. unsere Gesundheit täglich bedrohen. Vorzüglich soll 3) gegen Betrug und Charlatanerie, gedruckte oder sonst in Ausübung gebrachte, gewarnt werden. 4) Sollen zweckmäßige Haus- und andere Mittel und das Benehmen bei Krankheiten, bevor ärztliche Hülfe zu erlangen ist, angegeben werden.

Inhalt der ersten bis sechsten Nummer. Von der Methode, bei der häutigen Bräune (Croup) die Gefahr schnell zu beseitigen. — Von den Nahrungs-Mitteln. Wie Blutegel können erspart werden, nebst einem Mittel, sie schneller zum Ansagen zu bringen. — Einwirkung der Einbildungskraft auf körperliche Krankheits-Zustände, von Herrn Medizinalrath Dr. Ebers zu Breslau. — Ein neues Mittel gegen Zahnschmerz. — Das künstliche Carlsbader Wasser kann füglich die Stelle des natürlichen vertreten. — Wirkung von auf die Haut applicirten Goldplättchen, während des Ausbruchs der Blattern. — Der Schlangengift.

Bei der hohen Wichtigkeit der Gegenstände und Fragen, welche der „Neue ärztliche Rathgeber“, unter der gewandten und erfahrenen Redaction des Herrn Hofrath Dr. Ruppriht, vor das große Publikum legen und entwickeln wird, enthalten wir uns jeder Anpreisung desselben, überzeugt: daß Familienväter, Bürger, überhaupt, jeder Freund und Beförderer des Gemeinwohls den Werth und die Bedeutung dieser Zeitschrift von selbst anerkennen werden. — An jedem Donnerstag erscheint ein halber Bogen in 4. Preis des Quartals 20 Sgr. Man pränumerirt in Breslau bei Grass, Barth und Comp., so wie in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes. Auswärtige bezahlen 22 1/2 Sgr. quartaliter, wofür derselbe durch alle Wohlthätigen Postämter bezogen werden kann.

### Neues Lesebuch für katholische Elementarschulen.

Im Verlage von Grass, Barth und Comp. in Breslau, Herrenstrasse Nr. 20, ist in 40ster, umgearbeiteter und vermehrter Auflage erschienen:

### L e s e b u c h

für die obere Klasse der

### Katholischen Elementar-Schulen

in dem Herzogthum Schlesien und der Grafschaft Glatz.

Auf Veranlassung einer hochlöbl. Königl. katholischen Schul-Direktion für Schlesien und die Grafschaft Glatz.

### Ganz umgearbeitete und vermehrte 40ste Auflage.

Gr. 8. 31 Bogen gutes Druckp. 10 Sgr., geb. 12 Sgr.

### General-Inhalt des Buches:

(Acht Abschnitte mit Anhang, auf 490 Seiten.)

I. Abschnitt: Erzählungen, Gespräche, Gedichte, Parabeln und Lieder. II. Abschnitt: Vom Weltgebäude. III. Abschnitt: Von der Naturlehre. IV. Abschnitt: Naturbeschreibung. V. Abschnitt: Die Lehre vom Menschen. VI. Abschnitt: Einiges aus der Raumlehre. VII. Abschnitt: Hauptbegebenheiten aus der Weltgeschichte. VIII. Abschnitt: Erdbeschreibung. Anhang, enthaltend die gebräuchlichsten, im bürgerlichen Leben vorkommenden Geschäftsaufträge und Proben von deutscher und lateinischer Current-, Antiqua- und gothischer Schrift.

Nachdem dieses Lesebuch in seiner bisherigen Gestalt durch eine Reihe von fast vierzig Jahren für den Unterricht in den Elementar-Schulen wesentliche Dienste geleistet, stellte sich das Bedürfnis einer zweckmäßigen Umarbeitung desselben, welche allen Anforderungen der Gegenwart ein Genüge leiste, immer dringender heraus. So entstand diese neue, gänzlich veränderte Ausgabe.

Alles, was dieselbe enthält, ist von sachkundigen Männern und Meistern in ihrem Fache geprüft, gesammelt und abgefaßt worden, so daß das Werk nicht nur ein Lesebuch, sondern auch ein Lehrbuch fast alles dessen ist, was nach den Forderungen der Zeit mit Recht von den, in aller Liebe und Sorgfalt der Schul-Behörden nach dem Willen unseres allergnädigsten Königs gepflegten Volksschulen gefordert werden darf und muß.

Exemplare zur vorgängigen Einsicht theilt jede gute Buchhandlung auf Verlangen mit. — Schulen, welche veranlaßt sind, die alte Auflage noch beizubehalten, können dieselbe nach wie vor beziehen von:

Grass, Barth u. Comp.

Im Verlage von Grass, Barth und Comp. in Breslau ist so eben erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben:

### Der katholische Seelsorger

nach seinen Amtsverpflichtungen und Amtsverrichtungen.

Mit besonderer Bezugnahme und Rücksicht

auf die Gesetze des Königl. Preussischen Staates.

Von

Eduard Herzog,

Dompapstular von Culm, bischöf. geistl. Rath und Direktor des Clerikal-Seminars in Pielplin.

### Erster und zweiter Theil.

Mit hoher Approbation

des Hochwürdigsten Bischofs von Culm.

gr. 8. Velinpapier. broch. Preis von Theil 1 u. 2 = 3 Rtl.

(Der 3te Theil erscheint im Laufe des Sommers).

### Inhalt des ersten Theils:

### Das Verhältniß zur Elementarschule.

Einführung. — Begriffe der Pastoral-Anweisung. Nähere Bezeichnung desselben. — Zweck. — Ihr Unterschied von den übrigen theologischen Wissenschaften. Quellen. — Erster Abschnitt in 12 §§, Pastoralanweisung Jesu, oder Pastoraltheologie der heiligen Evangelien. — Zweiter Abschnitt in 10 §§, Pastoraltheologie der Apostel. — Dritter Abschnitt in 4 §§, Bild des würdigen Seelsorgers nach Skizzen aus den heil. Vätern. — Vierter Abschnitt in 4 §§, der Seelsorger als Lehrer. — Fünfter Abschnitt in 19 §§, der Seelsorger als Lehrer. — Sechster Abschnitt in 22 §§, der Seelsorger als Pädagog.

### Inhalt des zweiten Theils:

### Die Privatseelsorge und Homiletik.

Erster Abschnitt in 53 §§, der Seelsorger als Lehrer in verschiedenen Verhältnissen. — Zweiter Abschnitt in 44 §§, der Seelsorger als öffentlicher Lehrer.



### Bekanntmachung.

Zur meistbietenden Verpachtung der fiskalischen Jagd auf den Feldmarken Ganth und Neuborf, Forstreviers Rimkau, auf anderweite 6 Jahre, vom 1. September a. c. ab, ist ein Termin auf Freitag den 22ten Mai c. Vormittags von 10 bis 12 Uhr im Gasthause zum weißen Adler auf der Dhlauerstraße in Breslau anberaumt worden, wozu Pachtlustige mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß die Bedingungen auf dem Termine werden bekannt gemacht werden.

Rimkau, den 3. Mai 1840.

Königl. Forstverwaltung.

Bar. v. Seidlitz.

### Bekanntmachung.

In dem eine halbe Stunde von Ples gelegenen Badeorte Szarkow ist eine Kaltwasserheil-Anstalt nach Priesnitzscher Art eingerichtet worden. Die ärztliche Behandlung leitet der fürstliche Arzt Dr. med. & chirurg., Herr Kunze, hier wohnhaft, welcher durch mehrere Monate die Kur-Methode des Vinzenz Priesnitz in Graßenberg beobachtet und sich angeeignet hat.

Außer allen Bade-Bequemlichkeiten ist auch für eine gute Gastwirtschaft gesorgt. Die resp. Badegäste werden ersucht, ihre Ankunft wenigstens drei Wochen vorher bei der unterzeichneten Bade-Direktion anzumelden, damit ihnen die erforderlichen Wohnungen zur gewünschten Zeit beschafft werden können.

Ples, den 5. Mai 1840.

Königl. Anhalt-Göthen-Plesische-Bade-Direktion.

In dem Nachlasse des kürzlich hier verstorbenen Königlich-Justiz-Raths, Obergerichts-Justiz-Commissarius Herrn Wirth, befinden sich Manual-Alten, sowohl über abgemachte, als über noch schwebende Rechtsangelegenheiten.

Ich ersuche die verehrlichen Interessenten: diese Akten gefälligst bald abholen zu lassen, resp. wegen Fortsetzungs ihrer Angelegenheit Bestimmung zu treffen.

Zugleich ersuche ich: die rückständigen Gebühren an das Depositorium eines Königlich hohen Papillen-Collegii hieselbst zur „Justizrath Wirth'schen Masse“ gefälligst zu zahlen.

Breslau, den 29. April 1840.

Teichmann,

Königl. Obergerichts-Justiz-Commissar und Rgl. Obergerichts-Assessor, als Vormund der Justizrath Wirth'schen Minorennen.

Die in dem, im verkehrreichsten Theile des Ringes hieselbst gelegenen Hause Nr. 19, in der 1sten Etage befindliche herrschaftliche Wohnung ist, mit Ausnahme der hinteren Zimmer, für die Dauer des Wollmarktes an Personen aus höheren Ständen zu vermieten.

Es können, nach Wunsch, Meubles und Betten, — selbst Bedienung — mit überlassen werden.

Auch suche ich für diese Wohnung von Johanni d. J. ab einen Miether.

Die Wohnung ist schön und enthält 9 hohe geräumige Zimmer.

Breslau (Kupferschmiede-Straße Nr. 17), den 4. Mai 1840.

Teichmann,

Königl. Justiz-Commissar, als Vormund der Justizrath Wirth'schen Minorennen.

### Holz-Verkauf.

Das durch den bedungenen Abbruch dreier Plutbrücken auf der Straße von hier nach Pundsels zu gewinnende Holz, soll im Term.

Dienstag den 1ten c. Nachm. 2 Uhr entweder im Einzelnen oder Ganzen an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden, wozu mit dem Bemerkten, daß der Verkauf an der Halbenmeilen-Brücke beginnen wird, hiermit einladet:

Breslau, den 6. Mai 1840.

der Königl. Wege-Baumeister Schnepel.

### Auktion.

Am 18. d. Mts. Vorm. von 9 Uhr und Nachm. von 2 Uhr und den folgenden Tagen, soll in der Vordermühle (am Bürgerwerder) das dem Müller-Meister Lattke gehörige Plus-Inventarium, bestehend:

in Mühlsteinen, neuen Wasserrädern, Wasserradschneidern, verschiedenen großen und kleinen Rädern, in Stöcken, Mühlentheilen, Riesen- und Spitzsäubern, in Sieben, Schaufeln, Mühlen, Schmelzmaschinen, Getreidefegen, ferner: in eisernen großen Ketten und Ringen, Bohren, Schneidezeugen, Hobeln, Hobel-u. Schnitzbänken, 4 großen Windebecken, eichenen und eiserne Dielen, verschiedenen Schirholz und endlich in einer Partie diverser Werkzeuge und Bruch-Eisen,

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 7. Mai 1840.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

### Ein Quartier

von sechs Stuben nebst Zubehör ist in der ersten Etage eines in der Nähe des Marktes gelegenen Hauses veränderungs halber Johanni d. J. zu vermieten. Eben so ist hier ein anständiges meublirtes Quartier für die Zeit des Pferderennens und Wollmarktes abzutreten.

Näheres bei

F. Giese, Schuhbrücke Nr. 70.

### Anzeige.

Es ist mir der Auftrag erteilt, das im Strehlener Kreise belegene, einen Flächen-Inhalt von 1276 Morgen 19 Dbt.-Ruthen umfassende Rittergut Dobergast im Wege der Submition zu verkaufen. Ich ersuche daher Kauflustige, mir bis zum 2ten Juni d. J. ihre Gebote versiegelt zukommen zu lassen.

Am 3ten ejd. m. wird die Eröffnung derselben und der Abschluß des Kauf-Contractes mit dem Bestbietenden, falls dessen Anerbietungen annehmbar befunden werden, erfolgen.

Die Verkaufs-Bedingungen, sowie die das Gut betreffenden Documente sind in meiner Kanzlei einzusehen.

Breslau, den 5. Mai 1840.

Der Justiz-Rath Kletschke,

Nikolaistraße Nr. 7.

### Schafvieh-Verkauf.

Am Mittwoch den 10. Juni sollen in Gotschke bei Krappitz

100 St. Schöpfe,

90 Mutter-Schafe und

40 Lämmer,

zwischen 10 und 12 Uhr Vormittags öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Oppeln, den 28. April 1840.

Das Dominium Goraschje.

### Zu verkaufen.

Ein vollständiger fast neuer Brenneri-Apparat, bestehend in einer Blase von 600 Quart Inhalt, nebst Helm und Kähler, den Maishottigen u. s. w., soll wegen Veränderung sofort verkauft werden. Näheres Auskunft erteilt Herr Kreisrichter Bischoff zu Breslau, Schweidnitzer Straße Nr. 50.

Ein gelernter Jäger oder Gärtner, der einem Blumen-, Obst- und Gemüsegarten, so wie der Beaufsichtigung des Forstes und der Jagd vorstehen und sich zugleich der Bedienung unterziehen kann, wird zu Johanni d. J. zu einem Posten auf das Land gesucht.

Nur Individuen, die sich durch Lehrbrief und mehrjährige treue Dienstzeit an einem Orte ausweisen können, werden angenommen.

Neusche Straße Nr. 51, 3 Treppen.

Breslau, den 6. Mai 1840.

### Trockene Waschseife

erhält und empfiehlt das Pfd. à 4 1/4 Sgr., in Partien billiger:

C. F. Wendtner,

Nikolaistr. Nr. 27, im goldenen Helm.

Das Loos Nr. 40747, 5. Klasse St. Lotteries, ist abhanden gekommen und nur der rechtmäßige in meinen Büchern vermerkte Spieler erhält den etwaig darauf fallenden Gewinn.

G. Cohn.

### Reisestellengesuch.

Ein solider Geschäftsmann, in verschiedenen kaufmännischen Branchen erfahren, hat von einigen bedeutenden Fabriken Offerten übernommen, um für dieselben bei seinen jährlichen Reisen durch ganz Schlessien Aufträge zu erteilen. Da derselbe jedoch gern noch mehr dabei beschäftigt zu sein wünscht, so würde er mit Vergnügen auch Provisionsreisen für noch einige Handlungshäuser übernehmen und sichert im voraus die thätigste Verwendung für deren Artikel zu. Näheres Auskunft auf portofreie Anfragen wird erteilt.

H. Strauch, neue Weltgasse Nr. 32 im Hinterhause.

Brenn-Spiritus à Quart 4 1/2 Sgr., starken Wein-Essig à Quart 1 Sgr., 2te Sorte 9 Pf., Dhlauer Weizenmehl à Pfd. 1 1/2 Sgr., weiß. Perl-Sago à Pfd. 2 1/2 Sgr., Wiener Bries à Pfd. 2 1/2 Sgr., slesischen Senf à Pfd. 3 1/2 Sgr., diverse Sorten grünen Caffe, rein schmeckend, empfiehlt zu den billigsten Preisen

C. A. Jacob,

Nikolaistr. im gr. Löwen.

### Seifensiederei-Verkauf.

Nicht weit vom Ringe, in der belebtesten Straße von Schweidnitz, wo bis jetzt ein bedeutendes Geschäft betrieben wird, und ein in sehr gutem Zustande befindliches Handwerkszeug, nebst 15 Stuben, einigen Kellern, Gewölben und Kammern, 2 Pferdeköhlen, großem Hofraum und einem Gärthchen, welches zu jedem andern Geschäft benutzt werden kann, vorhanden ist, ist wegen steter Kranklichkeit des Eigentümers, welcher es schon 22 Jahre besitzt, um einen soliden Preis zu verkaufen. Näheres erteilt auf portofreie Briefe der Rathgeber Herr Hoffmann auf der Hohlstraße in Schweidnitz.

### Apotheker-Gehülfen

werden nachgewiesen und versorgt durch

A. C. Allardt in Berlin.

Eine Affenpinscher-Hündin, schwarzgrau gefärbt und auf den Namen „Berlitz“ hörend, ist entlaufen. Wer sie Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 26, zwei Treppen hoch, wieder bringt, erhält eine gute Belohnung.

Sehr billige Glaser-Diamanten und billiges Tafelglas in großer Auswahl empfiehlt

C. W. Wittig, Glasermeister,

Nikolaistraße Nr. 43, neben dem Stadt-Zoll-Amte.

Die erste Sendung unserer Leipziger Meß-Baaren, enthaltend: die neuesten Stoffe zu Röcken, Beinkleidern und Westen, ist angekommen. Dies der Beachtung eines hohen Adels und geehrten Publikums.

## Stern u. Weigert,

Nikolaistraße Nr. 80.

### Haus-Verkauf.

Ich beabsichtige, mein in Breslau in der neuen Sandstraße Nr. 5 belegenes massives Haus nebst anstoßenden Nebengebäuden unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Darauf Reflektirende belieben sich in frankirten Briefen an mich zu wenden, und wird eine nähere Auskunft darüber bald erfolgen.

Pignitz, den 6. Mai 1840.

F. B. Wilkens,

Kaufmann.

Ein junges Mädchen, sittlich erzogen, das mit den nöthigen Kenntnissen versehen ist und sich als Erziehlerin zu bilden wünscht, kann in einem Mädchen-Institut freundliche Aufnahme finden. Näheres Auskunft giebt Herr Weberbauer, Zwingergasse Nr. 5.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum empfehle ich zur geeigneten Auswahl mein nicht unbedeutendes Magazin, in welchem alle Arten Schuhmacher-Arbeiten vorrätig und zu finden sind. Desgleichen möchte ich mich hiermit recommandiren für jegliche Bestellung, die in dem Fache eines Schuhmacher-Meisters liegt; ich werde prompt, sachkenntlich und so gemeinnützlich jeden bedienen, daß es keiner vorübergehenden prunkenden Worte bedarf. Das Wort soll seinen Meister loben.

Glab, den 4. Mai 1840.

Carl Antscharek.

Steinkohlentheer, in großen und kleinen Gebinden, wird billig verkauft bei

J. G. Ehler,

Schmiedebrücke Nr. 49.

Zwei Personen können noch in Pension angenommen werden: Ring Nr. 33, hinten, eine Treppe hoch.

Billig zu vermieten ist ein sehr guter, 6 octaviger Flügel beim Glasermeister Wittig, Nikolaistraße Nr. 43.

### Hut-Bänder

im neuesten Geschmack sind angekommen bei

Louis Zülzer,

Schweidnitzer Straße, in der Korn-Ecke.

Kapitalien verschiedener Höhe, als: 500, 1000, 2, 3, 4, 6, 10, 20 u. 40000 Rthl. sind gegen hypothetische Sicherheit à 4 Procent Zinsen zu vergeben durch das Agenten-Comtoir von S. Militsch, Dhlauer Straße Nr. 84.

Die Brau und Brennerei zu Klein-Bautsch, bei Binzig, Wollauer Kreises, ist von Johanni d. J. ab anderweitig zu verpachten.

Näheres darüber bei dem Dominium zu erfahren.

Eine Sommerwohnung von 6 Stuben, 1 Saal, nebst geräumiger Küche, Stallung und Wagen-Remise, ist in Altschneitz Nr. 16 im Ganzen oder getheilt zu vermieten; der unmittelbar daran stoßende Garten bietet viel Annehmlichkeiten dar. Näheres Oberstraße Nr. 4.

### Messiner Citronen

erhält und offerirt sehr billig:

C. S. Bourgarde,

Dhlauerstr. Nr. 15.

Zu vermieten und für die Zeit des Wollmarktes u. Pferderennens oder nächste Johanni zu beziehen sind im Eckhause der Scheitniger Straße und des Domplatzes (Nr. 31) mehrere freundliche, lichte Zimmer im ersten Stock, nebst Pferdeköhl und Wagenplatz. Das Nähere daselbst.

Altschneitz Nr. 36 ist ein freundliches Sommer-Quartier von 3 großen Stuben nebst Beigelaß zu vermieten. Näheres daselbst 3 Stiegen zu erfahren.

Zum bevorstehenden Wollmarkt sind auf der Neuschenstraße Nr. 8, im blauen Stern, 2 Zimmer und drei Kabinette, zwei Stiegen hoch zu vermieten.

Zum 1. Juni d. J. wird ein Kutscher gesucht. Nachfragen am Königsplatz Nr. 2, 1 Stiege hoch.

### Ergebenste Anzeige.

Da ich seit dem 1. Mai das Kaffee-Etablissement Nr. 12 zu Marienau bei Breslau besitze, erlaube ich mir, ein hochgeehrtes Publikum freundlichst zu ersuchen, mich mit Seinem gütigen Zuspruch gefälligst recht obzueehren zu wollen. Indem ich mir das geneigte Vertrauen und die Zufriedenheit zu erwerben hoffe, lade zugleich zur Einweihung und Konzert Sonntag auf den 10. Mai hierdurch ergebenst ein. Auch sind hier 2 Stuben nebst 2 Alkoven zu vermieten.

Weinlich, Koffettier.

### Verkaufs-Anzeige.

Das Freigut Klein-Sürding, Breslauer Kreises, grenzend mit Witz und Walsen, bietet 100 Stück vorzüglich gute Zucht-Mutter-Schafe zum Verkauf an. Die Woll dieser Thiere wurde am Frühjahrsmarkt v. J. mit 90 Rthl. pro Star bezahlt. Das Nähere daselbst bei dem Wirtschaftis-Beamten Winkler zu erfahren.

### Wohnungs-Gesuch.

Eine anständige Familie wünscht zu Term. Joh. sechs Zimmer, wo möglich mit Pferde-stall u. Wagenplatz. Näheres bei dem Kommissar Herrmann, Bischofsstr. Nr. 7.

Zum Auschieben eines Pferdes, Sonnabend den 9. Mai, ladet ergebenst ein: Stein, Koffettier, Mehlgasse Nr. 15.

### Ein neues Schlaf-Sopha

gut gepolstert und mit Drillich überzogen, steht veränderungs halber billig zu verkaufen. Ring, Raschmarkt-Seite Nr. 50, erste Etage.

Zu vermieten für den Wollmarkt und Pferderennen, ein freundliches Quartier billig. Das Nähere Riemergasse Nr. 23, im zweiten Stock, von 2 bis 4 Uhr.

### Angelommene Fremde.

Den 6. Mai. Gold. Schwert: H. Kaufs. Adler a. Berlin, Leypohn a. Glogau, Graner u. Dr. Fab. Goll a. Wiberach, Hauptamt-Mend. Reumann a. Wohlau, Drei Berge: H. Kaufs. Kanold u. Reimann a. Raltisch, Bieber a. Glogau, Gold. Gans: Dr. Bar. v. Sabe a. Potsdam, Dr. Maj. Graf v. Lütichau a. Strehlen, — Gold. Zepeter: Dr. Stadtrichter Lüttrich a. Praisnig, — Zwei goldne Löwen: Herr Kfm. Schüller a. Ples, Deutsche Haus: Dr. Kfm. Weiner aus Lauban, Fr. Geh. Rathin zur Lippe a. Remeruh, — Hotel de Silesie: Dr. Gutsch. besitzer Glaes a. Carlschoff, — Weiße Adler: Dr. Gutsch. v. Raltisch a. Jachobsdorf, Fr. Par. Gausin a. Schweidnitz, — Rautenfenz: Dr. Kfm. Weichert a. Warschau, Fr. Kammerherr Bar. v. Hoyerberg a. Glogau, — Hotel de Saxe: Fr. Gutsch. Thugnet a. Torzenie, — Gold. Schwerdt, Nikolai-Thor: Dr. Maj. Hanel v. Cronenthal a. Berlin.

Privat-Logis: Ritterplatz Nr. 8: Dr. Ober-Amtm. Klose a. Patzschau, Ursulinerstr. Nr. 14: Dr. med. Scholtz a. Kofel, Schmiedebrücke Nr. 50: Dr. Gutsch. Giese a. Jarischau.

### Wechsel- u. Geld-Cours.

Breslau, vom 7. Mai 1840.

Wechsel-Course.		Briefe.	Gold.
Amsterdam in Cour.	2 Mo.	140 1/2	—
Hamburg in Banco	2 Vista	149 3/4	149 1/4
Dito	2 Mon.	149 1/2	—
London für 1 Pl. St.	2 Mon.	6. 20 1/2	—
Paris für 100 Fr.	2 Mon.	—	102
Leipzig in W. Zahl.	2 Vista	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsb. in W. Zahl.	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	101 1/2	—
Berlin	2 Vista	100	—
Dito	2 Mon.	—	99

### Geld Course.

Holländ. Rand-Ducaten	—	96
Kaiserl. Ducaten	—	96
Friedrichsd'or	—	113
Lothdor	—	109 1/2
Poln. Courant	—	101
Wiener Einl.-Schine	4 1/2	—

### Effekten Course.

	4	103 1/2	73 1/2	104 1/2	102 1/2	100 1/2	4 1/2
Staats-Schuld-Scheine	—	—	—	—	—	—	—
Schuld. Pr. Scheine à 50 R.	—	—	—	—	—	—	—
Breslauer Stadt-Obligat.	4	—	—	—	—	—	—
Dito Gerechtheit dito	4 1/2	—	—	—	—	—	—
Dr. Herrs. Pos. Pfandbriefe	4	103 1/2	—	—	—	—	—
Schles. Pfandbr. v. 1800 R.	3 1/2	—	—	—	—	—	—
dito dito	500 - 3 1/2	103 1/2	—	—	—	—	—
dito Ltr. B. Pfandbr. 1000 -	4	—	—	—	—	—	—
dito dito 500 -	4	—	—	—	—	—	—
Disconto	—	—	—	—	—	—	4 1/2